# Textilarbeiter=Jeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter

Berlag Heinr. Fahrenbrach, Dilffeldorf, Floraftr. 7, Tel. 127 92 . Druck u. Berfand Joh. van Acken, Krefeld, Luth. Kirchfir. 65, Tel. 246 14 . Bestellungen durch die Post für den Ronat 1.— R.

Nummer 10

Düsseldorf, den 7. März 1931

Versandort Krefeld

# Arbeiterin u. Betriebsratswahl

F. Die Betriebsratsmahlen stehen bevor. Gie verdienen in diesem Jahre besondere Beachtung und - eine gründliche Borbereitung. Die Gefahren, die dem Betriebsrätegedanken drohen, find gewachsen. Breite Arbeiterschichten find durch die Ungunst der wirtschaftlichen Berhältnisse und durch die verschärfte Sorge ums tägliche Brot zermurbt und verbittert. Sie sind in ihrem Bestimismus leicht geneigt, Die Bebeutung der Betrieberatsmahlen gu unterschätzen. "Es nütt ja doch alles nichts" ist ein Einmand, bem man gelegentlich immer wieder begegnet. Bor allem auch bei ben Arbeiterinnen; diese neigen fa in besonderem Mage zu einer rein gefühlsmäßigen Beurteilung der Dinge. So können der auf der Arbeiterschaft lastende Druck und die vorhandene Mißstimmung leicht dazu verleiten, sich um nichts zu kümmern und der Bestriebsratswahl fern zu bleiben.

Darin liegt zunächst eine Gefährdung des Betriebsrätegefeges felbst. Lauheit und Bleichgültigkeit der Arbeitnehmer geben den Gegnern des Gefetes die beste Handhabe, erneut gegen den Bestand des Gessetzen zu lausen. Kein Arbeiter und keine Arbeis terin aber wird im Grunde genommen den Betriebsrat missen wollen. Das wäre ja gleichbedeutend mit der Preisgabe feder Mitbestimmung im Betriebe und jeder Ron= trolle über die Durchführung der tariflichen Lohn- und Arbeitsbestimmungen. Berzicht auf den Betriebsrat murde bedeuten, die Gorge um unfer Wohl und Webe im Betriebe wieder dem Arbeitgeber allein zu überantworten. Jede verantwortungsbewußte, um ihr eigenes Wohl und um das Wohl der Gesamtarbeiterschaft besorgte Arbeiterin wird darum alles tun, um einen folchen Rückfall in den alten "Herr-im-Hause"-Standpunkt zu verhindern.

Ein guter Wahlausfall ist aber nicht nur ersorderlich. um die Gegner des Betriebsrätegesetzes zu entwaffnen, sondern auch, um dem Betriebsrat die notwenbige Antorität zu fichern. Wenn der Arbeitgeber sieht, daß die Belegschaft die ihr im Betrieberätegeset gegebenen Rechte zu schäßen und zu werten weiß, und daß sie geschlossen hinter dem Betriebsrat steht, wird er eher zu bessen Anerkennung und zur Mitarbeit mit ihm bereit sein. Dem Betriebsrat selbst wird durch einen guten Wahlerfolg sein oft recht schweres und verantwortungsvolles Amt erleichtert und seiner Arbeit von vornherein eine grös fere Erfolgsmöglichkeit gesichert.

Oft hört man auch den Einwand, daß in der gegens wärtigen schweren Wirtschaftskrise der-Betriebsrat ja doch nichts zu erreichen vermöge. Das ist falsch gesehen. Wenn je, bann haben mir gerade jest in diefer Rotzeit eine gute Betriebsvertretung nötig. Gewiß, man kann und darf von ihr nicht die gleichen Erfolge erwarten, wie bei guter Konjunktur. Auch der beste und tüchtigste Betriebsrat hat heute einen schweren Stand. Schon in normalen Zeiten ist es kaum möglich, es allen recht zu machen. Herte ist das doppelt schwer. Auch für den Betriebsrat trifft zu, daß die Ber-hältnisse oft stärker sind als die Menschen. Troß alledem muß doch gesagt werden, daß unsere Betriebsräte ungeachtet der Schwere der Zeit manches durchgesetzt, insbesons dere manche geplante Verschlechterung gemildert der ganz verhindert haben. Ihre Arbeit war natürlich dort am ersolgreichsten, wo eine gut organisierte Belegschaft dem Betriebsrat Riichhalt gab. Neben einer guten Wahlbeteis ligung ist darum die gewerkschaftliche Erfas-jung der Unorganisierten der beste Beg zu erfolgreicher Betriebsratstätigkeit.

Besondere Gefahren drohen dem Betriebsrätegedanhen diesmal durch den politischen Radikalismus von rechts und links. Rationalsozialisten und Kommunisten propagieren die Aufstellung eigener Bestriebsratslisten. Beiden Parteien ist es mehr um politischen Machtwillen als um eine wirkungsvolle, sachliche Bertretung der Arbeiterinteressen zu tun. Der Betriebs-rat ist ihnen Mittel zur Förderung ihrer politisch en Bestrebungen. Als Gewerkschaftler müssen wir uns mit aller Entschiedenheit gegen diese Politisierung der Be-triebsratswahlen wenden. Träger der Betriebsvertretung müssen die dazu berufenen gewerkschaftlichen Berussorganisationen bleiben. Nur fie vermögen der Betriebsvertretung den notwendigen Rückhalt zu geben. Die Aufgaben der letzteren sind auch nicht politischer, sondern rein beruflicher und sozialwirtschaftlicher Art. Politische Par-teien haben darum im Betriebsrat nichts zu suchen. Ihre Einmischung verschärft die Gegensätze und erschwert eine erfolgreiche sachliche Arbeit der Betriebsvertreiung. Das aber murde wiederum eine Befahr für den Beftand bes Betriebsrätegesetges überhaupt bedeuten. Geien auch mir Rolleginnen barum bestrebt, für Aufklärung gu forgen und eine umso regere Werbearbeit für die Borschlagsliften unseres Berbandes zu betreiben.

Bir fagen, für die Borichlagsliften unferes Berbandes follen wir werben. Es ist namlich der Wille der Verbandsleitung, daß wir überall dort, wo die Möglichkeit besteht, mit eigenen Listen in den Betriebsralswahlkampf eintreten. Das Meffen der gegen-

# Denkt an die Betriebsratswahlen!

Die diesjährigen Betriebsratswahlen fallen in eine Zeit größter wirtschaftlicher und sozialer Spannungen. Die langanhaltende und scharfe Wirtschaftskrise hat manchen Arbeiter in eine Art Lethargie, in eine gewiffe Gleich= gültigkeit hineingebracht. Diefer Buftand ift für die gesamte Arbeiterschaft sehr gefährlich. Er trübt den Blick in Die Bukunft und schwächt ben Billen gur positiven Ditarbeit an der Regelung und Beeinfluffung der Arbeiterinteressen.

# Begen Lohndrud und Entrechtung!

Lohndruck und sonstige Mahnahmen der Unternehmer find ebenfalls hemmende Momente in dem Streben und Aufwärtswollen der christlichen Arbeiterschaft. Die Bestrebungen der Arbeitgeber können nur gunichte gemacht werden durch eine ftark organisierte Arbeiterschaft in den einzelnen Betrieben. Dazu gehört eine gute Betriebsvertretung, die gewillt und auch in der Lage ift, den maßlosen Forderungen so mancher Unternehmer ein klares und entschiedenes "Halt", gestützt auf die gewerkschaftliche Organisation, entgegenzustellen. Diese Betriebsvertretung gilt es auch in den nächsten Wochen in der Textilindustrie zu mählen. Angesichts der oben ermähnten Zustände muß der diesjährigen Wahl ganz besonderes Augenmerk zugewandt werden.

# Segen Phrasentum und politische Verhetung

Es gilt zunächst, nur solche Männer und Frauen auf die Borichlagslifte gu ftellen, die auch wirklich die Gewähr für eine gute und berechtigte Bertretung der Arbeiterbelange erbringen. Dema= gogen und Maulhelden, die nur ihr poli= tisches Süppchen als Betriebsvertreter kochen wollen, gehören nicht als Vertreter christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in den Betriebsrat. Deren Bertreter können nur echte, driftliche Gewerkschaftler sein, die von dem ehrlichen Willen beseelt find, gerade in dieser Rotzeit für die Arbeiterschaft im Betriebe zu arbeiten. Es gibt eine große 3ahl folcher Menschen, die schon im vergangenen Jahre felbstlos als Betriebsrat gearbeitet haben. Diese Menschen gilt es, auch dieses Jahr für die Sache zu gewinnen. Nur dann ist in Zukunft mit einer guten Bertretung der driftlichen Arbeiterschaft gu technen.

Ein Weiteres ist notwendig: Es gilt in diesem Jahre erft recht, das lette Mitglied unferes drifts lichen Textilarbeiterverbandes an die Wahlurne zu bringen. Richt nur das lette Berbandsmitglied, sondern auch jene driftlich gefinnten Arbeiter und Arbeiterinnen, die bis gur Beit den Weg gur Gewerkschaftsbewegung nicht finden konnten.

# Jugend voran!

Ein besonderer Appell ergeht aber an alle Jugendlichen, vor allem an jene, bie zum erstenmale an die Wahlurne treten.

Da fällt unseren Mitgliedern der Jugendgruppen die Pflicht gu, jene wankelmütigen jungen Menschen, die sich für heine Lifte entscheiden können, oder die unter dem Einfluß einer verderblichen Schlagworl-Demagogie stehen, für unsere christliche Liste zu geminnen. Es darf in diefem enticheidenden Jahre, mo jo vieles für die Zukunst der driftlichen Arbeiter auf bem Spiele steht, kein Arbeiter und besonders kein Jugendlicher die Betriebsratswahl verfäumen. Unfere Mitglieder der Jugendgruppen müffen da der Stoftrupp fein, der andere faumige Mitglieder mitreißt und sie an ihre Pflicht erinnert. Gie muffen die Berbetrommel für die driftliche Lifte rühren. Gie müffen heraus aus ihrer Paffivität zum aktiven Angriff und Betätigung. Rur benjenigen gehört die Bukunft, die frisch und mit Energie, aber auch mit Singabe für die Gache kämpfen. Und die Bukunft muß der chriftlichen Arbeiterschaft, der christlichen Jugend gehören.

# Alle Kräfte angespannt!

Darum, dristliche Textisarbeiterjugend, alle Rrafte angespannt für die diesjährige Betrieberatsmahl. Gie muß einen Gieg der christlichen Idee und der driftlichen Lifte bringen. Und fie wird für uns ein Gieg werden, wenn jeder chriftliche Gewerkschaftler, besonders aber jeder Junggewerkschaftler, an feine Bflicht denkt. Und feine Bflicht ift: Bahlber driftlichen Bertreterlifte.

belebend auf die Bewegung. Schwache Positionen der beteiligten Verbände werden aufgedeckt. Das führt zu Ueberlegungen, wo und wie einzusetzen ist, um vorhans dene Schwächen auszumerzen. Andererseits wirken erzielte Ersolge anregend und zu weiterem Schaffen ermunstellte ternd. Ob wir solche Erfolge zu erzielen vermögen, hängt zum guten Teil von den Arbeiterinnen ab. Sie bilden durchweg die Hälfte, oft auch über die Hälfte der Belegsschaft. Möchten sich darum alle unsere Kolleginnen ihrer Verantwortung bewußt sein. Keine Kollegin soll vergesschaft. sen, daß die Zahl der eroberten Betriebsratssiße mit entsicheidend ist für das Ansehen und den Einfluß des Bers bandes. Je stärker unsere Bosition in den Betriebsvertretungen, desto größer auch die Möglichkeiten, uns für die Interessen der Arbeiterschaft einzusetzen.

Aber nicht nur werben sollen unsere Kolleginnen für die Vorschlagslisten unseres Berbandes, sie muffen mehr und mehr beftrebt fein, auch ausihren Reihentüchtige, brauchbare Betriebsratsmitglieder zu stellen. Erfreulicherweise hat sich die Jahl der weiblichen Betriebsvertreter in unserem Berbande fortgesetzt vermehrt. Tatsächlich hat auch die Arbeiterin im Betriebsrat eine wichtige Mission zu erfüllen. Sie kann zunächst Vertrauensperson des weiblichen Teiles der Belegschaft sein. Berfügt sie über die erforderlichen Renntnisse und über das notwendige Geschick, mit Menschen umzugehen, dann werden sich die Arbeiterinnen ihr leichter anverstrauen als einem Manne. Sie wird als Frau auch manchen in der weiblichen Interessensphäre begründeten Bünschen und Beschwerden der Arbeiterinnen ein größeres Berständnis entgegenzubringen und sie unter Umständen auch geschickter zu vertreten vermögen als ihr männlicher Kollege. Dazu kommt, daß manche Spezial-fragen, wie 3. B. die Entlöhnung der Arbeiterinnen und das Ausmaß ihrer körperlichen Ausnutung, der Arbeiterinnen- und Wöchnerinnenschutz, die Sorge für Anstand und Sitte im Betriebe, sauberc Wasch-, Ankleide- und Speiseräume und Aborte und dergleichen, dem weiblichen Betrieberatemitglied näher liegen. In der Hauptsache aber muß die Prafentierung geeigneter weiblicher Betriebsvertreter bem Willen der Rolleginnen entspringen, seitigen Kräfte beim Bahlkampf wirkt aufruttelnd und in erhöhtem Dage selbst Gestafterin ihres Schickfals zu !

werden. Sie müffen es mehr und mehr als ihrer unwürdig empfinden, die Bertretung ihrer Intereffen dem Manne allein zu überlassen. Ihr Ziel muß sein, gemein fam mit diesem für den Aufstieg unseres Berufsstandes einzu-

Mögen die diesjährigen Betriebsratswahlen den Beweis erbringen, daß dieser Wille unter unfern Rolleginnen lebendig ist.

# Friede in Lancashire

Wir wiesen in unserem letten Bericht über die Lage in der englischen Baumwollinduftrie bereits auf eine gu erwartende Beilegung der Differenzen über die Einführung des Achtstuhlsystems hin. Wie zu erwarten war, ha= ben die Arbeitgeber ihren hartnäckig ablehnenden Standpunkt nicht aufrecht erhalten. Einigermaßen überraschend ichnell ift im Gegenteil von ben Unternehmern der Entschluß auf unbedingte Durchführung des Mehrstuhlsnstems vorläufig aufgegeben worden. In einer Erklärung vom 13. Februar haben die Arbeitgeberverbände der englischen Baumwollindustrie die nunmehr vierwöchentliche Aussperrung in den Webereien wieder aufgehoben und ihre Forderung auf Durchführung des Mehrstuhlspstems zurückgezogen. Die Betriebe arbeiten zunächst zu den alten Bedingungen weiter. Die Ursache dieses nachgiebigen Verhaltens der Arbeitgeber haben wir in unserem letzten Berichte bereits erwähnt. Die englischen Baumwollindusstriellen handeln weniger aus innerer Ueberzeugung als aus einer gemissen Amangslage beraus in die sie durch aus einer gemissen Zwangslage heraus, in die sie durch die allmählich wankende Solidarität im Arbeitgeberlager ne allmahlich wankende Solidarifät im Arbeitgeberlager und angesichts der eröffneten Londoner Baumwollaussstellung gekommen sind. Die englischen Unternehmer has den ihren Beschluß in Form einer öffentlichen Erklärung abgegeben, die auf die Notwendigkeit des Zusammensarbeitens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinsweist und in der Oeffentlichkeit ein günstiges Echo gesunden hat. Man wird abwarten müssen, ob es sich mit dieser Resolution um eine rein platonische Aeußerung oder um eine wirkliche Bereitschaft zu ehrlicher Jusammenarbeit mit den Gewerkschaften handelt. Ohne Frage haben beide Barteien an einer solchen angesichts der Lane der enos Parteien an einer solchen angesichts der Lage der engslischen Baumwollindustrie das allergrößte Interesse.

# Neue Lohnabbauforderungen

Für die Aachener Tegtilindustrie wurde vom stantlicen Schlichtungeausschuß ein Schiedespruch gefällt, ber von der Lohnwoche ab, in die der 9. Märg fällt, die Löhne um 5,8 Prozent ermäßigt. Diefe Regelung kann mit zweimonatiger Frist, erstmalig zum 31. Oktober d. J., gekündigt werden.

Für das Tarisgebiet Südhannover wurde vom Schlichtungsausschuß Göttingen ein Schiedsspruch gefällt,

der eine Lohnsenkung von 6,5 Prozent vorsieht. Diese Regelung soll dis Ende Juli d. J. gelten.
Jür die Lausiker Tuchindustrie wurde ein Schledsfpruch gefällt, ber ben Manteltarif mit einigen Ubänderungen wieder in Kraft sett. Die in der Grundlohntabelle der Laufiger Tuchindustrie genannten Löhne werben mit Wirkung vom 5. März ab um 6 Prozent gefenkt. Das Lohnabkommen ist erstmalig mit sechswöchiger Frist zum 81. August d. J. kundbar. Bei Nichtkundigung soll es jeweils ein Vierteljahr weiter laufen, mit gleicher Kündigungsfrist.

Der Manteltarif nebst Wehrarbeitsabkommen ist erst= malig mit dreimonatiger Frist zum 29. Februar 1932 hündbar.

für die Textilindustrie in Oft fach sen wurden vom Schlichter zwei Schiedssprüche gefällt, von denen der erste eine Ermäßigung der Löhne um 5,4 Prozent vorsieht. Der zmeile Schiebefpruch fest bie Arbeitezeitregelung wieber in Kraft mit der Maggabe, daß der Arbeitgeber im Tarifjahr 156 Ueberstunden anordnen kann.

für West achsen murben burch Schiedsspruch ber Schlichterkammer die Löhne ber Manner um 6 Prozent und die Löhne der Frauen um's Prozent ermäßigt. Diese Regelung soll bis zum 31. August b. J. Geltung haben. Die Gewerkschaften haben diesen Schiedsspruch abgelehnt.

Für die Nordostdeutsche Textilindustrie sieht der gefällte Schiedsspruch für die einzelnen Gebiete eine Senkung der Tariflöhne um 5,5 bis 6,5 Prozent vor.

Für Nordbayern wurde am 20. Februar ein neuer Schiedsfpruch gefällt. Diefer fieht eine Ermäßigung der Normalstundenlöhne um 4 Prozent und der Akkord= durchschnittslöhne um 6 Prozent vor. Diefe Regelung ift erstmalig mit einer Frist von zwei Wochen zum 29. August 1931 hün**obar**.

Für die Textilindustrie von Köln und Umgegend wurde vom staatlichen Schlichtungsausschuß ein Schiedsspruch gefällt, ber eine Ermäßigung der Löhne um 5,5 Prozent vorsieht. Diese Regelung soll Gültigkeit haben bis aum 81, Juli d. J.

Für die badische Textilindustrie wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine Ermäßigung der Tariflohne ab 1. März um 5 Prozent vorsieht. Diefe Regelung soll erstmalig zum 1. Oktober d. J. kündbar sein.

# Lohn und Arbeitezeit in U. G. A.

Die alle zwei Jahre erscheinende Statistik über Arbeitszeit und Löhne in der amerikanischen Textilindustrie bringt zunächst eine Zusammenstellung aus der Bollindustrie über die Berhältniffe im Jahre 1930. Hierzu hat man eine ausreichende Umfrage in fenen Staaten ber amerikanischen Union gemacht, in denen die wolleverarbeitende Industrie eine ausschlaggebende Rolle spielt. Das sind vor allem Georgien, Kentucky, Maryland, Süd-Carolina, Tennessee und Birginien.

Die Durchschnittsarbeitszeit pro Woche betrug für einen mannlichen Arbeiter, je nach feiner Beschäftigungsart, 48,5 bis 53,9 Stunden, für eine weibliche Arbeitskraft 48,4 bis 53,5 Stunden. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit für beibe Beschlechter betrug 48,3 bis 53,6 Stunden.

Der männliche Arbeiter erhielt einen durchschnitts lichen Stundenlohn von 23,7 bis 78,7 Dollarcents, der

# Dic Gefahr von Lungenerkrankungen in Baumwollspinnereien

Die englische Reglerung veröffentlicht soeben den | 30 Jahre bei den verschiedenen Arbeitergruppen keine 59. Bericht ihres gewerbe-gesundheitlichen Untersuchungsausschuffes über "Krankheit bei den Arbeitern in den Baumwollspinnereien von Lancashire", dem weltbekannten Sig ber englischen Baumwollindustrie. Und zwar handelt es sich im besonderen um die Besundheitsverhältnisse in ben Reinigungsbetrieben ber Baumwolle, welche die Rohbaumwolle gur Berspinnung fertig an die Spindeln zu liefern haben. Die Untersuchung war veranlagt durch die andauernde Klage der Arbeiter in diesen Betrieben, daß fie infolge der Art der Arbeit in sehr verstärkter Form unter Krankheit der Aimungsorgane zu leiden haben. Denn bei diesem Reinis gungsprozes wird eine beträchtliche Menge von Schmut und Baumwollfafern in ber Luft zerftaubt, welche bie Arbeiter einatmen muffen. Besonders Schlimm mar Diefer Baumwollstaub, wenn, wie dies vor dem Krieg der Fall war, die Reinigungsmaschinen selbst mit der Hand gereinigt und ihre scharfen Teile geschärft wurden. Diese Reinigungsoperation an den Maschinen ist dann seit 1912 allmählich non mechanischen Staubsaugeapparaten übernommen worden. Diese verbefferte Wethode bei der immer nur periodisch ausgeführten Reinigung der Maschinen hat aber nach Ansicht der die Baumwolle selbst reinigenden Arbeiter nicht die gange Frage gelöft; da auch im Produktionsprozeß selbst, nicht nur im Reinigungsprozes der Maschinen, eine starke, die Gesundheit gefährdende Baumwollstaubentwicklung stattfindet, welche auch durch die Staubsaugeapparate nicht beseitigt werde.

Die Untersuchung wurde seit 1927 geführt, und zwar namentlich auf Grund des Materials der einschlägigen gewerkschaftlichen Organisationen.

# Die Ergebnisse der Untersuchungen

waren die folgenden:

Die Arbeiter in den jüngeren Altersklasfen, sowohl die, welche bei der Reinigung der Baummolle, als die, welche bei der Reinigung der Baum= wollreinigungsmaschinen (Gruppe 21) beschäftigt find, zeigen keine Erhöhung ber Rrankheitstage gegenüber ben beim Spinnen und beim Pachen beschäftigten Arbeitern (Gruppe B), bei denen der Baumwollstaub eine sehr geringe Rolle spielt. Ihr Gesundheitszustand ist im Gegenteil sogar eher besfer. Die Berhältnisse ändern sich aber völlig jenseits der 30-Jahre-Altersgrenze. Für die Altersklaffen 30-39 Jahre war der Prozentsatz der Krankentage bei Gruppe A um 23 Prozent höher als bei Gruppe B, für die Altersklassen 40. 49 Jahre um 30 Prozent, für die Alters= klassen 50—59 Jahre um 83 Prozent, um dann im nächsten Jahrzehnt (60—69 Jahre) wieder auf 24 Pro= zent zu sinken.

Diese erhöhte Krankheitsanfälligkeit kommt ausschließlich auf Rechnung von Krankheiten der Atmungsorgane. Auch hier zeigen die Zahlen bis wesentlichen Unterschiede. Aber zwischen 30 und 59 Jahren sind die Krankheiten der Atmungsorgane (gemeffen an der Zahl der Krankheitstage) bei den in der Baumwollreinigung beschäftigten Arbeitern dreimal so hoch als bei ben Spinnern und Packern, und für bie Altersklaffen 60-69 Jahre mindeftens zweimal fo hoch. Dobei kommt diese Steigerung der Arbeitstage nicht fo fehr auf längere Krankheitsdauer (gemessen bis zu einer Bochstdauer von 26 Wochen), als auf Steigerung der Krankheitsfälle.

Diese Zahlen gelten für männliche Arbeiter, welche an den Maschinen selbst arbeiten. Die in den gleichen Räumen, aber entfernter von den Maschinen in Silfstätigkeiten beschäftigten Frauen zeigen nur Steigerungen der Erhrankung ber Atmungsorgane gegenüber den bei der Spinnerei und Packerei beschäftigten Frauen um etwa die Hälfte.

Der Beticht ficht als klar ermiefen an, bag die besonderen Arbeitsbedingungen bei der Baumwolls reinigung für den höheren Krankheitsstand verants wortlich find.

Anders steht die Frage, inwieweit die seit 1912 durchgeführte örtliche Staubsaugeventilation die gesundheitlichen Bedingungen wesentlich geandert hat. Denn die Frage ist, ob die gegen märtigen Arbeitsbedingungen (also bei Durchführung des örtlichen Staubsaugespstems) noch eine wesentliche, das heißt statistisch einmanbfrei nachweisbare Steigerung der Krankheiten der Atmungsorgane verursachen, also inwieweit die höheren gegenwärtigen Krankheitsziffern bei den alteren Arbeis tern die Folge find von den ungefunden Arbeitsbedingungen, unter welchen sie früher in jungeren Lebensaltern zu arbeiten hatten. Die normale oder unternors male Krankheitsziffer der jüngeren Arbeiter in den gleis chen Arbeiteräumen, welche nur unter modernen Arbeitsbedingungen des örtlichen Staubsaugesystems gearbeitet haben, bestätigt die Annahme von der heute noch andauernden Gesundheitsschädlichkeit der Arbeitsbedingungen nicht; aber sie widerlegt sie auch ebensowenig. Denn es ist andererseits auch möglich, daß erst die durch Jahre fortgesette Einwirkung solchen Staubs die Krankheitserscheinungen hervorruft. Benn der Bericht in dieser Hinsicht nicht zu bindenden Schlußfolgerungen gelangen kann (denn, wenn 10—15 Jahre erforderlich sind, bis sich die gesundheitsschüdlichen Wirkungen zeigen, so muß man eben einfach die entsprechende Zeit abwarten, bis sich einwandfreie Feststellungen treffen lassen), so ist doch die außerordentliche Besundheiteschädlichkeit der Beschäftigung in der Rohbaumwollreinigung borts erwiesen, wo das örtliche Staubsaugesustem nicht durchgeführt ist. Es ist klar gezeigt, daß alles getan werden muß, um den Arbeiter möglichst gegen das Einatmen zerstäubter Baumwollfafern zu schützen.

Dr. Bermann Lufft.

weibliche 26,9 bis 54,4 Dollarcents, wobei die Art der Beschäftigung eine ausschlaggebende Rolle spielte. Der Durchschnittswocheniohn des männlichen Arbeitnehmers betrug 18,62 bis 30,49 Dollar, des weiblichen 13,45 bis 24,35 Dollar und für beide Geschlechter zusammen im Durchschnitt 16,51 bis 27,44 Dollar.

Bon diesen Feststellungen in der Wollindustrie meichen die Ergebnisse in den Färbereien und Appretursanstalten für Baumwollgewebe für die beschäftigten Arbeitnehmer im Jahre 1930 etwas ab. Der wöchentliche Durchschnittslohn des männlichen Arbeiters wurde mit

15,59 bis 61,85 Dollar, für den weiblichen mit 12,33 bis 21,44 Dollar festgestellt. Die Art der Beschäftigung spielte auch hier eine ausschlaggebende Rolle für den tatsächlichen Lohn. Der durchschnittliche Stundenlohn betrug 27,4 Dollarcents bis 1,24 Dollar für den männlichen und 24,9 bis 43,8 Dollarcents für den weiblichen Arbeiter.

Die durchschnittliche möchentliche Arbeitszeit schwankte zwischen 48,7 und 56,9 Stunden für die mannlichen und amischen 48 und 55 Stunden für die weiblichen Arbeitnehmer. Für beide Beschlechter zusammen betrug die Durchschnittsarbeitszeit in der Woche 50,9 Stunden.

# Das Recht der Betriebsversammlung

Bon A. Grajethi, Berlin. Die Zeit der Betriebsratsmahlen rückt näher und näher. Aus diesem Grunde werden jest des öfteren Betriebsversammlungen stattsinden. Es scheint daher ansgebracht, das Recht der Betriebsversammlung etwas näher zu erörtern. Die rechtlichen Grundlagen hierfür bieten die §§ 45—49 des Betriebsrätegesehes, im folgens

den BRG. genannt. Nach § 46 Abs. 1 BRG. wird die Betriebsverfammlung einberufen vom Borfigenden bes Betriebsrats, der ja auch nach dem § 28 BRG. den Betriebsrat vertritt. Auf Berlangen des Arbeitgebers oder auf Berlangen von mindestens einem Viertel der wahlberechtigten Arbeitnehmer ist der Betriebsratsvorsißende verpflichtet, eine Betriebsversammlung einzuberufen. Der Arbeitgeber ist von den Bersammlungen zu benachrichtigen, die auf sein Berlangen stattfinden. In diesen kann er felbst ericheinen ober fich vertreten laffen und an den Berhandlungen ohne Stimmrecht teilnehmen (§ 46 Abj. 2 BRG).

Die Betriebsversammlung kann entweder für die gesamte Belegschaft oder für einen Teil derselben stattsinden. Man kann z. B. nur die Arbeiterschaft oder die Angestelltenschaft oder die weiblichen und jugendlichen Arbeimehmer um, zu Teilversammlungen laden, wenn es nach Lage der Dinge angebracht erscheint. Unter Umständen besteht auch eine Pflicht zur Abhaltung von Teilversammlungen (§ 45 Abs. 2 BRG).

Zur Frage der Abhaltung von Teilver fam m= lungen sind noch maßgebend die Grundsätze, die das Reichsarbeitsgericht in der Sache RUG. RB. 15/28 vom 6. 6. 1928 aufgestellt hat. Es heißt dort: Ob und wann die Abhaltung von Betriebsversammlungen in Teilversammlungen zu geschehen hat, ist nach den tatsächlichen Berhältnissen des Einzelfalles zu beurteilen. Soweit hierbei die Größe des Betriebes in Betracht kommt, hangt die Entscheidung nicht allein davon eb, ob etwa insolge der Bröße der Bersammlung eine ordnungsmäßige Aussprache unmöglich sein würde, vielmehr sind auch die Interessen des

Arbeitgebers, dem die Koften der Geschäftsführung gur Last fallen, in der Richtung zu berücksichtigen, ob ihm die Roften eines besonderen Raumes zuzumuten find.

Daß die Betriebsversammlungen grundsätlich außerhalb der Arbeitszeit stattsinden sollen, dürste hinreichend bekannt sein siehe auch § 46 Abs. 3 BRG.). Soll eine Betriebsversammlung ausnahmsweise mahrend der Arbeitszeit stattfinden, so ist die vorherige Zustimmung des Arbeitgebers hierzu ersorderlich. Diese Zustimmung kann durch das Arbeitsgericht nicht erfekt werden.

Bo die Betriebsversammlung stattfindet, hängt sehr von den örtlichen Berhältnissen ab. Der Betriebsratsvorsitzende wird jedenfalls gut tun, zunächst den Arbeits geber um die Stellung eines geeigneten Roumes du bitfen. Wenn der Arbeitgeber einen solchen nicht gur Berfügung stellen kann ober will, ist der Betriebsratsvorsigende berechtigt, einen geeigneten Raum zu mieten. Die hierfür notwendigen Kosten fallen nach § 36 BMG. dem Arbeitgeber zur Last: Der Arbeitgeber ist jedoch zur Erstattung nicht verpflichtet, wenn der von ihm zur Ber-fügung gestellte Raum zur Abhaltung von Teilversammlungen geneute kunm zur etogartung von Lettoersummer lungen genügt. Das Reichsarbeitsgericht entschied hierzu am 16. Mai 1928 (RAG. RB. 16/28), daß dann, wenn eine gleichzeitige Bersammlung aller Arbeitnehmer wegen der Größe des Betriebes nicht stattsinden kann, Leilversamm-lungen abzuhalten sind. Dies gilt besonders dann, wenn wegen der besonders bedeutungsvollen Tagesordnung ein starker Besuch zu erwarten ist.

Die Kostenerstattungspflicht hängt auch davon ab, ob die Bersammlung sich mit einem Gegenstande besaßt, der zum Geschäftskreis des Betrieberats und damit zum Geschäftskreis der Beiriebsversammlung gehört (Beschluß des Reichsarbeitsgerichts vom 11. Juli 1928 RAG. RB. 24/28). In diesem Beschluß hat das Reichsarbeitsgericht serner gesagt, daß unter besonderen Umständen, nämlich dann, wenn badurch der Betrieb vor Erschütterungen bewahrt werden kann, auch betriebsfremde, 3. B. gewerkschaftliche Angelegenheiten, in der Betriebsversammlung erledigt werden können. Ausnahmsweise können auch Lohnfragen troß bestehender lich (Flatow, a. a. O. Anmerkung 5 zu § 47).

tariflicher Regelung Gegenstand der Erörterung in einer Betriebsversammlung sein, wenn die besonderen Um-stände die Abhaltung der Betriebsversammlung im Interesse des Betriebes erforderlich erscheinen lassen. Hierbei ist jedoch Borsicht geboten, da das nur ein seltener Ausnahmesall sein soll.

Die Betriebsversammlung kann rechtswirksam keine Bereinbarungen des Betriebs- oder Gruppenrats genehmigen, die dieser außerhalb des Rahmens seiner Zuständigkeit vereinbart hat. Golche Bereinbarungen sind gesetzwidrig und daher rechts-unwirksam. Das ergibt sich aus dem Urteil RAG. 8/27 des Reichsarbeitsgerichts vom 21. Dezember 1927.

Die Betriebsversammlung darf auch nicht die Wahl eines Betriebsrats vornehmen. Geschieht dies dennoch, so ist eine solche Wahl völlig ungültig (Urteil des Reichsarbeitsgerichts RUG. 202/28 vom 5. 12. 1928.).

Die Betriebsversammlung hat die Aufgabe, die Belegschaftsangehörigen über die Vorgänge im Betriebe gu unterrichten. Die Belegschaftsangehörigen baben das Kecht, Bünsche und Anträge an den Betriebssbezw. Gruppenrat zu richten (§ 48 BRG.) Andere Rechte stehen der Betriebsversammlung nicht zu.

Macht der Arbeitgeber die Benutung des von ihm zur Berfügung gestellten Raumes von un zuläffigen Bebingungen, 3. B. von einem Berbot der Teilnahme von Gewerkschaftssekretaren, oder der Absehung eines an sich zulässigen Gegenstandes von der Tagesordnung abhängig, so ist die Betriebsvertretung berechtigt, auf Kosten des Arbeitgebers einen geeigneten Raum zu mieten. (Fla-tow, Kommentar zum BRG. 12. Auflage, Anmerkung 7 zu § 45.) Un der Betriebsversammlung durfen grundsätlich nur Belegichaftsangehörige teilnehmen (also 3. B. auch keine Saisonarbeiter mahrend der Zeit ihrer Arbeitslosigkeit; dagegen können Lehrlinge und jugendliche Belegschaftsangehörige an der Betriebse versammlung mit Stimmberechtigung teilnehmen da die Wahlberechtigung hierfür nicht vorgeschrieben ist). Die Teilnahme Betriebsfremder macht die gefaßten Beschlüsse für den Betrieberat und den Arbeitgeber unbeachte

# Der deutsche Außenhandel 1930

Die deutsche Handelsbilanz für das Jahr 1930 schließt mit einem Aussuhrüberschuß von 1842 Millionen Reichsmark einschließlich Reparationssachlieserungen gegenüber 36 Willionen RW. im Borjahre. Infolge der durch die Lagerabrechnungen hervorgerusenen zeitlichen Berschiedungen ist aber die Einsuhr für 1930 schähungsweise um rund 200 Millionen RW. zu hoch angewiesen, so daß sich der Aus fuhrüberschuß auf über 1800 Mils-lionen RW. stellen dürste. Nach Abzug von 707 Millisonen RW. Reparationssachlieserungen verbleibt ein reiner Aussuhrüberschuß von rund 1140 Milstionen RW.

Da der Aussuhrüberschuß nicht durch eine starke Erhöhung unserer Aussuhr, sondern durch eine einschneibende Berminderung der Ginfuhr erreicht murde, ift bie Aktivität der Handelsbilanz im Jahre 1930 der sichtbare Ausdruck für die zunehmende wirtschaftliche Not und die steigende Berarmung bes beutschen Bolkes. Die Einfuhr ift gegenüber dem Borjahre um über 24 v. S. gesun-ken. Um stärksten ist die Einsuhr von Lebensmitteln und lebendem Bieh vom Rückgang betroffen, da fie um 28,7 v. S. hinter dem Borjahrsergebnis zurückbleibt. Etwa die Salfte diefes Ruchganges ift auf ben ftarken Breisfturg der Lebensmittel guruckzuführen, die andere Sälfte hat ihre Ursache in der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung. Außerdem wirkt sich auch die starke Erhöhung der landmirtschaftlichen Zölle aus, die den Lebensmittelbezug. vor allem aus den überseeischen Landern, zum überwiegenden Teil unterbunden hat. Auffallend ift der ftarke Rückgang unferer Rohftoffeinfuhr, die um 28,2 v. S. hinter dem Vorjahr zurückbleibt. Der mengenmäßige Rückgang dürfte rund 10 v. H. betragen. Der geringe Beschäftigungsgrad ber deutschen Industrie verminderte den Bedarf an ausländischen Rohstoffen. Trot des geringen Zollschutzes ist auch die Einfuhr von Fertigwaren um 21 v. S. gefunken. hier ist ber Anteil ber Mengen am Rückgang mit fast 15 v. H. besonders hoch. Sinkende Kaufkraft wirkt also einsuhrhemmender als noch so hohe Zölle.

Die deutschen Waren haben im Bergleich zu anderen Ländern ihren Stand auf dem Weltmarkt gut behauptet. Unsere Aussuhr ist nur um 10,7 v. H. zurückgegangen, während die Bereinigten Staaten einen Aussuhrschwund von über 25 v. H. und England einen Rückgang von über 21 v. H. zu verzeichnen haben. Am stärhsten ist der Rücksgang der deutschen Lebensmittels und Rohstoffaussuhr. Die Fertigwaren ausfuhr ist nur um 8,1 v. H. gesunken, der mengenmäßige Rückgang dürste nur 4,5 v. H. betragen. Interessant ist, daß die Reparationskonto 13,7 v. H. weniger Waren geliefert als im Vorjahr. Die Kohstofslieferungen sind um über 50 v. H. gesunken, während die Ablieferungen von Ferstigwaren um 35 v. H. gestiegen sind.

Diese Beränderung prägt sich auch in der Zusammenssehung unserer gesamten Aussuhr aus. Der Anteilder Fertigwaren ist von 72,9 v. H. auf 75,1 v. H. gesstiegen auf Kosten der Kohstosse und Lebensmittelaussuhr. Dagegen hat sich das Bild unserer Einsuhr kaum veränsdert. Ueber die Hälfte (53 v. H.) der eingeführten Waren sind Rohstosse und halbsertige Waren. Die Lebensmittels und Vieheinsuhr beträgt 29,7 v. H. der gesamten Einsuhr, 17,3 v. H. entsallen auf Fertigwaren.

Solange wir Aussuhrüberschüsse durch die Vermindes

Solange wir Aussuhrüberschüsse durch die Berminderung unserer Einsuhr erzielen, kann diese Aktivität nicht als Ausdruck für die Gesundung unseres Wirtschaftslebens hingenommen werden; denn Berringerung der Rohstosseinsuhr ist gleichbedeutend mit steigender Beschäftigungsslosigkeit im Inlande. Berminderung der Lebensmitteleinstuhr muß als zunehmende Berarmung des Volkes angesehen werden, soweit sie nicht auf die Auswirkung des Jollschutzes zuzückzusühren ist.

Bon diesem Grundsatz der Richtöffentliche keit bestehen jedoch zwei Ausnahmen. Nach § 46 Abs. 2 BRG, kann der Arbeitgeber zu den Betriebsper-sammlungen, die auf seinen Bunsch stattfinden, entweder selbst erscheinen oder einen Stellvertreter entsenden, der jedoch ebensowenig wie er selbst stimmberechtigt ist. Weisterhin wird nach § 47 BRG, den Vertretern der im Betriebe (also nicht im Betriebsrat -- es genügt ein einziges Mitglied im Betriebe -) vertretenen mirtichaftlichen Bereinigungen der Arbeitnehmer (alfo der tariffähigen Gewerkschaften) die Teilnahme gestattet. Rach einer Entscheidung des Landesarbeitsgerichts in Dortmund ("Der Deutsche" Nr. 304 vom 30. 12. 1930) ist die RGO. nicht als wirtschaftliche Bereinigung anzusehen. Bertreter dieser Organisation haben daher ebensowenig wie die Bertreter wirtschaftsfriedlicher Berbände das Recht, zu Betriebsversammlungen einen Berbandsvertreter gu entfenden. Die Gewerkichaftsfehretare haben ebensowenig wie der Arbeitgeber das Recht, mit abzustimmen. Rach einer Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts vom 5. 12. 1928 (RAG. RB. 31/28), die für die Prazis fehr wichtig ist, haben die Bertreter wirts schaftlicher Vereinigungen jedoch ein Antrags=

Die Frage des Saustechts ist noch umstritten. Nach einigen Entscheidungen, die Flatow in der Anmerkung 7 zu § 45 BRG. ansührt, kann der Gewerkschaftssekretär auch gegen den Willen des Arbeitgebers oder Versammslungsleiters in der Versammlung bleiben, ohne sich des Haussleiters in der Versammlung bleiben, ohne sich des Haussleidensbruchs schuldig zu machen. Das Schöffensgericht Beuthen hat jedoch am 16. 10. 1930 ("Der Deutsche" Nr. 6 vom 8. 1. 1931) entschieden, daß der Gewerkschaftssekretär sich des Haussfriedensbruchs schuldig macht, wenn er gegen den Willen des Arbeitgebers an einer Betriebsversammlung in werkseigenen Räumen teilnimmt. Der betreffende Sekretär hatte zu seinem Ungunsten versäumt, die Genehmigung zur Teilnahme vom Versammlungsleiter einzuholen. — Diese Entscheidung widerspricht dem Geist des BRG. Es ist zu hossen, daß das hächste Gericht in abssehdarer Zeit eine Entscheidung fällt, die diese Frage endsgültig klarstellt.

# Die Struktur der deutschen Textilveredelungsindustrie

Die Beredelungsindustrie, auch Ausrüstungsindustrie genannt, nimmt mit ihren ca. 100 Betrieben und 100 000 Beschäftigten einen hervorragenden Rang in der deutsschen Textiswirtschaft überhaupt ein. Eine Untersuchung ihrer Struktur und ihres Produktionsausbaues dürste deshalb von allgemeinem Interesse sein. Wertvolle Anshaltspunkte dasur dieten die vor wenigen Woncten versössentlichten Erhebungen des Textis-Enquete-Ausschusses über die Wirtschaftsstruktur und das Kartesswesen in der deutschen Textisindustrie

Entsprechend ihrer vielseitigen Produktionsausgaben ist die Beredelungsindustrie eine außerordentlich viels gestaltige und disserenzierte Industrie. Ihr Aufgabengebiet erstreckt sich auf das Färben, Bleischen, Apprettieren (Stärken), Imprägniesren (Wasserdicht machen) und Bedrucken von Textilwaren. Je nach ihrer Orientierung auf die jeweilige Rohstossindustrie — Baumwolls, Leinens, Jutes, Wolls, Seidens oder Aunstseidenindustrie — ist die Art der Veredelungsvorgänge naturgemäß verschieden. Nach der Art der Art der Kohstossindustrie richtet sich auch der Standsort der Veredelungsbetriebe und mehr oder weniger auch die Betriebe.

### In der Betriebsform

unterscheidei man zwischen der Lohnveredelung, Bestriebsveredelung und Eigenveredelung. Die Lohnversedelung, die dohnversedelung und Eigenveredelung. Die Lohnversedelungsanftalten übernehmen die Ware vom Spinner, Weber, Wirker oder Händler lediglich zur Austüstung sür einen bestimmten Beredelungslohn. Sie sind also nicht Eigentümer der veredelten Waren, sondern sühren die Ausrüstung nur für fremde Rechnung als Lohngeschäft durch. Im Gegensat dazu sind die Bestriebsveredelt, auf das ern mit dem Rohssteffs bezw. Halbstoffbetriebe verbunden; die Rohware oder halbsertige Ware wird hier also für eigene Rechnung verbunden, Spinnerei und Weberei ist mit der Ausrüstung der Ware in einem Unternehmen verbunden.

Endlich sind weiter noch zu nennen die Eigens verede lungsanternehmen sür eigene Rechnung arbeiten. Sie kausen die Roh- oder Halbware, rüsten sie aus und verkausen dann die veredelte Ware auf eigenes Misiko. Sie haben also mit den Lohnveredsern gemeinsam, daß sie nur Veredelungsanstalten, daß sie ebenso wie des süreds sürens Bereingelungsanstalten, daß sie ebenso wie diese sür eigene Rechnung arbeiten. Bereinzelt greist natürlich auch die Lohnveredelung über in die Bestriebss oder Eigenveredelung. Wenn der Betriebss oder Eigenvereder sür eigene Rechnung nicht voll in seiner Kapazität ausgenutzt ist, nimmt er zeitweise auch Lohnsveredelungsausträge an, um die Produktionssähigkeit des Betriebes besser auszunutzen und seine Kentabilität zu sichern bezw. zu erhöhen.

Am stärksten ist vertreten der Mittelbetrieb. Die Bielseitigkeit des Produktionsganges und die hohen Ansforderungen desselben an die betriebstechnische Ersahrung, Beherrschung und wissenschaftliche Durchdringung des chemischen und technischen Produktionsprozesse machen ihn zur günstigsten und rentadelsten Bestriebs form. Zudem hat der Wandel der Nachstage, der häusige Saisonwechsel mit den damit verbundenen öfteren Umstellungen in Musterung und Ausrüstung und der Waren und endlich die Unmöglichkeit einer gewissen gleichbleibenden Dauerbeschäftigung dem Wittelbetrieb erhebliche Vorteile gegen den Großbetrieb, der schwersfälliger, unübersichtlicher und in seiner vergrößerien Kapazität schwerer auszunußen ist. Es liegt in dem Charakter der Beredelungsindustrie als "Bereitschaft af aftswirkungen der Konjunkturschwankungen und Modeswandlungen ausgesetzt — einer größeren Wendigkeit und Anpassungssähigkeit bedars, als eine Rohindustrie. Durch

# verbandsmäßige Sicherungen

und Bindungen sucht dem gegen über die Beredelungsindustrie sich in etwa gegen die Ungleichmäßigkeit des Geschäftsganges zu sichern und eine gewisse Beeinflussung und Stadistät des Auftragseinganges und Marktes zu verschaffen. Bor allen Dingen stark betroffen durch die stänsdige Unsicherheit des Warktes wird die am weitesten versbreitete Lohn verede lung. Für sie ist die verbandsmäßige Sicherung naturgemäß von ausschlaggebender Bedeutung auf Rentabilität und Beschäftigungsstand. Dagegen sindet die Betriebsveredelung sienen besträchtlichen Borteil. Andererseits bringt sie jedoch im allegemeinen nicht die Spezialisierung und Beweglichkeit auf, wie die reine Lohnveredelung. Diese Spezialisierung, große Beweglichkeit und Vielseitigkeit ersordern einen hohen Kapitalauswand, der vor alsem beim Lohnveredelungsbetriebe, in dem das Gesamtkapital sich auf die Veredelung konzentriert, rentabel eingesetz ist.

Während Lohns und Betriebsveredelung sich in der Baumwolls und Wollindustrie treffen (wobei die Bestriebsveredelung sich vornehmlich in der Gewebeaussrüstung sindet), liegt das Produktionsgediet der Eigensveredelung sich vorwiegend in den Produktionsoweigen, die weniger von Modes und Konjunkturschwankungen beeinflußt sind. Das liegt wiederum im Wesen der Eigensveredelung — die völlig für eigenes Risiko arbeitet — begründet. Dort, wo wie in der Kalikoindustrie, Wachstuchs und Kunstlederherstellung die stadissten Modes und Konjunkturbedingungen gegeben sind, ist dieses Eigensrisiko gering und die Kentabilität am meisten gesichert.

Einen zuverlässigen Ueberblich über die Struktur der Veredelungsindustrie gibt leider die Statistik wegen des Uebergreifens der verschiedenen textisen und versedelungstechnischen Funktionen in den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie nicht.

# Wann wird Kurzarbeiterunterstützung versagt?

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers bezüglich der Kurzarbeiterunterstützung eine wichtige Feststellung gemacht. In der Verordnung vom 10. Rovember 1930 hieß es

In der Verordnung vom 10. November 1930 hieß es ausdrücklich, daß Kurzarbeiterunterstützung nur dann gewährt wird, wenn das Arbeitsentgelt entsprechend verstingert ist. Wer nur drei Tage in der Woche arbeitete, der durste nur die Hälfte dessen verdienen, was er sonst in sechs Arbeitstagen verdient hatte. Bei vier die fünf Aussaltagen pro Woche entsprechend weniger.

Die neue Auslegung dieser Berordnung durch den Bermaltungsrat stellt demgegenüber fest, daß eine Unterfügung in der Regel nur dann ausgeschloffen werden foll, wenn durch besondere Borkehrungen der Lohnausfall der Kurzarbeiter ganz oder zum Teil ausgeglichen wird. Das Erfordernis entsprechender Verringerung des Arbeitsentgelts bedeutet, daß Ausfalltage dann berücksichtigt werben, wenn für fie keine Entlohnung gezahlt wird und wenn für die restlichen Arbeitstage nicht wegen der Einführung der Kurzarbeit die Arbeitszeit verlängert ober die Entlohnung günstiger gezegelt wird. So soll dem Akkordarbeiter die Unterstügung nicht deshalb versagt werben, weil er in folge der normalen Schwankungen des Ukkordverdienstes oder durch intensives Arbeiten in der verkurgten Arbeitszeit geitweilig mehr Lohn erzielt, als er bis her in der gleichen Arbeitszeit durchschnitt= lich verdient hat.

Zweisel waren auch darüber entstanden, was als Tagessatz der Arbeitslosenunterstützung im Sinne des Arstikels I Absatz 1 der Berordnung zu gelten habe. Der Berswaltungsrat legt die Vorschrift dahin aus, daß unter Tagessatzeigenigen Sätzezu verstehen sind, die sich aus der Answendung der §§ 105, 106 und 107 ABABG. in der am 18. Nov. 1928 bei Inkrafttreten der Verordnung über Kurzarbeisterunterstützung gültigen Fassung ergeben. Somit kommen die durch die spätere Gesetzebung vielsach gekürzten Tagessätze hier nicht in Frage.

Es ist ersteulich, daß die Bestimmungen über den Besaug der Kurzarbeiterunterstützung durch den Vermalstungsrat der Reichsanstalt eine für die Versicherten günsstigere Auslegung ersahren haben. Troßdem bleibt die Auslegung auch nach der neuesten Feststellung des Verwaltungsrates reichlich unklar. Wenn es heißt, daß die Unterstützung nur dort ausgeschlossen werden soll, wo durch de sond ere Vorkehrungen der Lohnausfall der Kurzarbeiter ganz oder zum Teil ausgeglichen wird, so entsteht hier gleich wieder eine Ungewisheit. In der Praxis wird dies dazu sühren, daß auf Grund dieses "zum Teil" die Arbeitsämter es in der Hand haben, die Kurzsarbeiterunterstützung bei geringem Mehrverdienst zu versweigern. "Besondere Borkehrungen", die den Lohnauss

fall zum Teil ausgleichen, wird man schon leicht herausi finden.

Im Interesse der Kurzarbeiter wäre zu wünschen, daß auch in diesem Bunkte volle Klarheit geschaffen würde. Nicht minder würde dies im Interesse der Reichsanstalt selbst liegen. Diese Unklarheiten führen nämlich dazu, daß im Bereich der einzelnen Arbeitsämter die Auslegung solcher Bestimmungen verschieden erfolgt. Eine unterschiedliche Behandlung der Bersicherten dei den einzelnen Arbeitsämtern ist nur geeignet, die ganze Einrichtung in Mißkredit zu bringen. Deshalb schaffe man Bestimsmungen, die eindeutig sind und vom Bersicherten verstanden werden.

# Aus der Jugendbewegung

. Am 21. Januar fand unfere diesjährige Generalverfammlung ftatt. Diefelbe murbe von der erften Borfigenden, Regina Ih in g. gegen 7,30 Uhr eröffnet. Nachdem ein gemeinschaftliches Lied erhlungen mar, begrüßte fie alle erfchienenen Kolleginnen, besonders die Rollegin Ruper aus Münfter und den Rollegen Sinkenjahn. Bunadift murbe non ber Schriftsuhrerin bas Brotokoll von ber legten Berfommlung verlefen und genehmigt. Anschließend trug die erfte Borfigende den Jahresbericht vom vergangenen Jahr vor. Aus demfelben ift hervorzuheben, bag im vergangenen Jahre stattgefunden haben gehn Monatsverfammlungen, drei Borftandssitzungen, zwei Wochenendkurfe, eine Abendmanderung, eine Salbtagswanderung, eine Delegiertentagung, eine Jugendführerkonfereng und ein Stiftungsfest, verbunden mit gemütlichem Rachmittag. An Mitgliedern gählt unfere Gruppe 55 Rolleginnen. Darauf wurde von der Rafflererin ter Glane der Kaffenbericht vorgetragen. Da alles in befter Ordnung vorgesunden wurde, fand die Vorstandswahl statt. Als erfte Kaffiererin wurde die Kollegin ter Glane wiedergewähft. Reugewählt murde als erfte Vorsigende die Kollegin Alber smann, ale erfte Schriftführerin Rollegin Behling, als zweile Schriftführerin Rollegin Deiningmann. Gobann murbe von der Rollegin Gehling der Bericht über die Jugendführerkonfereng in Gronau vorgelefen. Bum Schluß murde noch für luftige Unterhaltung geforgt, verfchiebene Spiele gemacht und Lieder gefungen. Gegen 10 Uhr murde die Berfammlung geschlossen. Anna Gehling.

# Chriftliche Gewerkichaftsjugend Biberach/Rif.

Zum ersten Wase seit Bestehen unserer Gruppe veranstaltesten wir am 7. Februar einen ersolgreichen Familienabend. Im schön geschmückten Saal der Stadtwirtschaft hatten sich die Gäste und Witglieder mit Angehörigen in stattlicher Anzahl eingesunden, um die schweren Altagssorgen für einige Stunden zu vergessen. Ein den Zeitverhältnissen und unsern Kräften entsprechendes Programm sorgte bald für ein gemütliches samislieres Stelldichein. Einem schmissigen Marsch des Streichsorchesters solgend, wurde das wirkungsvolle Gedicht "Jugend heraus" in slotter Art vorgetragen. Nach dem gemeinsamen Lied "Wann wir schreiten Seit" an Seit" begrüßte Jugendsstührer Se is die Kolleginnen, Kollegen und Gäste aus nach und sern in sinnvollen Willkommworten und gab dem Wunsche Ausdruck, daß wir durch solche Abende einander kennen lernen und das Zusammengehörigkeitsgesühl psegen sollen.

Das eindrucksvolle Gewerkschaftsreferat hielt in libergengenden Worten ber gweite Arbeitsomtsvorfigende Roch. Er ichilherte die Notwendigkeit der Jugendveranstaltung. Trotz Arbeitslosigkeit und feelischer Not soll die Jugendgruppe die Araftquelle und ber Pol des Willens des Emporsteigens, Schöpfungsort innerer geistiger Kräfte sein. Nicht in loser Vereinsarbeit, sondern in voller Aktivität, selbstloser Hingabe und
größter Opferwilligkeit sollen wir aufgehen in der Gewerkschaft. Der Redner schloß seine beisallsreichen Aussührungen
mit dem Geloben, daß wir unser Hoffen, unsern Willen und die
Taten hinaustragen in die derustliche Witwelt.

Unser ewigschönes Bolkslied "Im schönsten Wiesengrunde"
klang nun seierlich aus begeisterten Kehlen, und nach einem
Konzertstisch solzten in schwädischer Art die angepaßten stimmungsvollen, humoristischen Borträge des Jugendsührers
Miller.

Wiederum erscholl ein frohes Lied durch den Saal, wonach Kartellvorsitzender K. Kaspar sür den erkrankten Jugendsleiter die Schlufworte sprach und allen denen herzlich dankte, die zur Durchsührung und Verschönerung des Abends beigetragen. Er schloß mit dem Wunsche, daß diese harmonische Versanstaltung in unserer Verbandssamilie das richtige Gewerksschaftsgesiihl stärken möge und der Jugend Ansporn sei, auf dem Wege weiter zu gehen, das Wissen zu bereichern, unsern Stand zu heben und sür ihn zu kämpsen.

Lustig und sidel wie die Biberacher mal sind, schloß sich eine kollegiale Unterhaltung der Programmsolge an. In dunter Abwechselung gaben die Kollegen unermüdlich Vorträge und Vorlesungen humorvollen Charakters zum Besten. Die slotte Kavelle spielte schneidige Weisen und gab den Anreiz zum Müller.

Kapelle spielte schneidige Weisen und gab den Anreiz zum Tänzchen. Mit Bedauern nahm man im Höhepunkt der Stim-mung davon Kenntnis, daß die vorgerückte Zeit zum Ausbruch

Mit dem allgemeinen Bewußtsein, innerhalb ber driftlichen Gewerkschaftssugend einige genußreiche und abwechselungs-volle Stunden verbracht zu haben, trennten wir uns mit dem Versprechen, daß es uns gelingen möge, im nächsten Jahre in einem noch größeren Kreise eine solche freudige Feier zu versanstalten. K. M. anstalten.

### Berichte aus den Ortsgruppen

geiedland, Bezirk Breslau. Unsere Ortsgruppe hielt ihre Generalversammlung im "Weißen Schwan" ab. Dem ausführslichen Jahresbericht des Schriftsührers, Kollegen Ther, ist zu entnehmen, daß der Mitgliederstand nunmehr 101 Mitglieder beträgt. Bon der sinanziellen Schlagkraft der Ortsgruppe zeugte der Kassenbericht der Kasserein, Rollegin Hoffmann. Die Borstandswahl verlief nicht ohne Schwierigkeiten. Während Raffiererin und Schriftführer fagungsgemäß noch ein weiteres Jahr im Amte bleiben, ichieden unsere beiden Borsigenden aus. Die bisherige erste Borsigende, Kollegin Ertelt, lehnte aus gesundheitlichen Gründen eine Wiederwahl ab. Auch der bisherige zweite Borsigende konnte sich zur Uebernahme des Amtes des ersten Borsigenden nicht bereit erklären. Schließlich wurde auf Borichlag des Geschäftsführers, Kollegen Rieger (Lan-deshut), unser Schriftführer als erster Borsitzender gewählt, der mun beide Aemter verwaltet. Kollege Rieger ergriff nun das Wort zu seinem Vortrag: "Die Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf dem politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gebiet". Ausgehend von der Tatsache, daß das neue Jahr ebenso hossnungslos begonnen, wie das Jahr 1930 ges endet hat, erinnerte Redner zunächst an die große Not, von der alle Schichten bes deutschen Bolkes mehr ober minder im vergangenen Sahre heimgesucht wurden, und beren Auswirkungen sich in dem Ausgang der Reichstagswahlen klar widerspiegel-ten. Wenn mit dem 14. September die rechts- und linksradikaliftiiden Barteien an Starke bebeutenb zugenommen haben, fo muste die 25 Ergebnis der Reichstagswahlen seinen ungünstigen Einsluß auf unsere Wirtschaftslage ausüben. Die politische Zerstischeit des deutschen Bolkes war gerade 1930 besonders groß und trug ihr gut Teil gur Berichlechterung unferer Wirtichaftslage bei. Die von Arbeitgeberseite betriebene Lohnabbaupolitik, für welche auch das Organ der Textilunternehmer, die Textilseitung, Propaganda macht, die immer und immer wiederholte Forberung auf gänzlichen Abbau unserer Sozialversicherung, serner auch die von gewerkschaftlicher Seite propagierte Preisabbaupolitik kennzeichnen unfere troftlofe Wirtschaftslage zur Benüge. Aber auch auf kulturellem Bebiete beginnen fich die urheilvollen Auswirkungen der Wirtschaftskrife bemerkbar zu machen. Der Glaube an eine göttliche Weltordnung beginnt zu schwinden, die Welt wird dem Christentum, das allein Stab und Stütze in diefen troftsofen Zeiten fein kann, entfrembet, geistige und sittliche Grundlagen ber Menschen werben zerftort, von der bemoralifierenden Birkung auf ben Gingelmenichen gang zu schweigen. Kraffester Egoismus herrscht allenthalben, Liebe, die Brundlage echten Chriftentums, kennt man nicht mehr. Unsere Pflicht als christliche Arbeiterschaft muß es darum sein, alles zu tun, um unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben mit mahrem Christentum zu erfüllen. Die ewig alten, aber auch wieder ewig jungen Lehren des Nazareners allein sind imstande, Licht und Trost in unsere traurige Zeit hineinzutragen, sie allein sind aber auch Wegweiser zu einer besseren Zuhunst. Für den 1. Februar wurde ein gemütlicher Abend beschlossen, dessen Ausgestaltung in den Händen eines Ausschusses

Reefeld. Jahresgeneralverfammlung. Mit herzlichen Borten der Begruffung eröffnete der Borfigende, Kollege Bilh. Buid, die Jahresgeneralversammlung. Begen der groken wirtschaftlichen Not waren viele erschienen, um aus dem Munde der führenden Kollegen zu hören, was die Stunde erheifche.

Borerst galt es aber, den geschäftlichen Teil zu erledigen. Als erster berichtete der Kassierer, Kollege Jakob Hennen, über die Kassenverhältnisse. Wenn auch durch starke Arbeits-losigkeit in Einnahmen und Ausgaben Berschiebungen eingetreten find, so ift ein Grund dur Beunruhigung durchaus nicht porhanden. Dasselbe ergab sich auch aus dem Geschäftsbericht des Vorsizenden. Wirtschaftskrisen bringen Jahlenveränderungen mit sich. Aber auch vermehrtes Vertrauen und mehr Aktivität sorgen für innere Störkung und Festigung des Berbandes. Zeugnis gaben die Berichte der weiblichen Arbeitsgemeinschaft und der beiden Jugendgruppen, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die Entlastung des Kassierers, Borstands-wahl und Revisorenwahl waren schnell erledigt, da keine Aus-sprache gewünscht wurde. Nach einer Stunde Bersammlungsbauer konnie dem Rollegen Bilb. Steiger das Bort erteilt werden zur Ehrung von fünf Jubilaren.

Redner dankte und ehrte die Jubilare für ihre Berbands-treue und für ihre Witarbeit, die zum Teil früher oder jest noch geleistet wurde, sind doch zwei der Jubilare noch als Betriebsratsmitglieder tätig. Er mahnte die Jugend, sich hieran ein Beispiel zu nehmen, um das Errungene nicht nur zu verteidigen, sondern auch weiterhin auszubauen. Unter Ueberreidung der Diplome und Silbernadeln, verbunden mit den Bluckwünschen von Hauptvorstand, Bezirksleitung, Geschäftsstelle und Ortsgruppe, bilbete die Chrung mit einem eindrucksvoll gesprochenen Brolog der Kollegin Grete Buich einen würdigen Abschluß. Namens der Jubilare dankte der Kollege Peter Dinkten für die Sprung und mahnte die Jugend, sich zu ichulen, um später tiechtige Gewerkschaftler zu werden.

Kollege Anton Klöppels berichtete nunmehr über den Stand der Lohn- und Tariffragen. Er stellte die hiesigen Berhältnisse in Bergleich zu allen andern des Bezirks, wo bereits eine Entscheidung gefällt mare. Besentlich mare es, daß alle Mitglieder mit fester Zuversicht ben kommenden Enticheibungen entgegensehen und bedenken, daß Rückschläge zwar zwangs- läufig eintreten könnten, aber bedeutend gemilbert würden, wenn alle beftrebt maren, zu arbeiten und zu helfen an der Erstarkung bes Berbandes.

Die interessanten Aussührungen des Kollegen murden mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem noch der Kollege Jarbon in der Aussprache einige mit Interesse aufgenommenen Aussichrungen gemacht hatte, konnte der Borsikende die so überaus harmonisch verlaufene Versammlung schließen mit dem Beswustzeln, daß viele mit neuem Mut veseelt an die Arbeit gehen

Reuenkirchen. Unfere Beneralversammlung fand am 1. Fe-Reuenkirchen. Unsere Generalversammlung fand am 1. Februar statt. Der Borsisende, Kollege Böwing, gab den Gesschäftsbericht der Ortsgruppe. Daraus ging hervor, daß im Jahre 1930 der Borstand auf allen Gedieten seine Schuldigkeit getan hat. Die missliche Lage hat sich auch in Neuenkirchen besmerkbar gemacht: Abdau der Akkorde hat vielsach stattgesunden. Ein Betrieb ist stillgelegt. Den Kassenderlicht gab der Kollege Beckmann. Ihm wurde Entlassung erteilt. Die Borstandswahl ergab die Biederwahl des Kollegen Gottke als zweiten Northander und des Kollegen Gottke als zweiter Vorsitzender und des Kollegen Beckmann als Kaffierer. Much die Kollegen Abam Stratmann, Franz Cosse, Karl Brink, Seinr. Beermann und Bern. Billers wurder, einftimmig wieder: gewählt. Hieran schloß sich die Bahl ber Kartellbelegierten. Go-bann nahm die Versammlung einen Vortrag des Kollegen Arts kötter über "Lage und Borgänge in der deutschen Textilindusstrie" entgegen. Besonders die Borgänge im Bezirk und örtsliche Borkommnisse wurden eingehend besprochen.

Bum Schluffe wies der Borfigende darauf hin, daß die Sausagitation gute Erfolge gezeitigt hatte und bat um bau-

ernde Mitarbeit. Ochtrup. Unsere diesjährige Generalversammlung am 24. Januar hatte mohl bedeutend besser besucht sein können. Der Borfitzende, Rollege Sinkenjan, eröffnete biefelbe, begrüßte Britigende, Kollege Hinden auch den Kollegen Kerlich der geruste die Erschienenen, besonders auch den Kollegen Kerlich of aus Gronau. Sodaun wies er auf den mangelhasten Besuch der Versammlung hin. Er hosse, daß in Jukunst die Versammlungen desser besucht sein werden. Alsdann wurde vom Schristsührer das Protokoll von der letzten Versammlung verlesen und von der Versammlung ohne Einspruch genehmigt. Anschließend daran solgte der Jahresbericht vom vergangenen Jahre. Bemerskanswart wer aus dem kann den von der Versamselber das im particisans Jahre. kenswert war aus demfelben, daß im verfloffenen Jahre ftattgefunden haben eine Generalversammlung, eine außerordentsliche Generalversammlung, 15 Funktionärsigungen, eine außerordentliche Mitgliederversammlung, drei Betriebsversammlungen und eine engere Vorstandssigung. Jur Bildung und Schulung der Mitglieder wurden sünf Unterrichtsabende abgehalten mit Borträgen über Sozialversicherung, Betriebsrätegeset und Gesparkschaftschapen In beiden Tugendarungen berricht reges werkschaftsfragen. In beiden Jugendgruppen herrscht reges Leben, sowohl in der männlichen wie in der weiblichen. Durch Bortrage in den Berfammlungen und durch Rurfe murde ben Teilnehmern Weiterbildung und Schulung gegeben. Wenn die Tätigkeit und der Geist in den Gruppen sich so weiter ents wickle wie disher, könne die Ortsgruppe mit Zuversicht in die Zukunft schauen, denn ein guter Nachwuchs sei gesichert. An Veranstaltungen sanden statt zwei Filmvorsührungen unseres Verbandssilms "Am sausenden Webstuhl" sowie das Stiftungsfest. Gestorben sind im vergangenen Jahre die Kollegen Lambert Hilgerink, Heinrich Wennemering, Franz Hosmölle und Johann Klein-Katthöfer. Darauf trug der Kasser, Kollege Abert Verboom, zuerst den Kassenicht vom vierten Quartal 1930 und bann ben Gesamtkaffenbericht vom verfloffenen Jahre vor. hervorzuheben ift aus bemfelben, daß an Unterstützungen ausbezahlt worden sind insgesamt 4870,90 M. Diese Zahlen zeigen, daß unser Verband in sozialer Hindit was leistet. Hierauf wurde die Vorstandswahl getätigt. Wiedergewählt wurde als erster Vorsitzender Kollege Vernh. Hinde nig an, als Hilbertstützungebossierer Kollege Heinrich Alferink, als Unterstützungsbossierer Kollege Heinrich Alferink, als Unterftühungskaffierer Kollege Beinr. Süntemann und als erster Schriftsührer Ani. Dörken. Ferner wurden als Beifiger wiedergemählt die Rollegen Berh. Alferink und Berh. Bosmer. Neugewählt als Beifiger wurden die Kollegen Scinrich Reining, Franz Beffendorf und die Kollegin Anna Als Raffenrevisor wurde Rollege Bernh. wiedergewählt. Dann murde die Bahl der Kartelldelegierten getätigt. Fast alle bisherigen Kartellbelegierten wurden wiedergemählt. Reugemählt murden die Rollegen Theodor Somölle und Franz Beisendorf. Kollege Kerkhoff trug barauf ben Sekretariatsbericht von 1930 vor. Das Sekretariat Gronau hatte am Schlusse des vorigen Jahres einen Mitgliederbestand von 4300. Der Borsihende der Sterbekasse des christlichen Textilarbeiterverbandes, Rollege Beftefehr gab hierauf den Jahres- und Kaffenbericht der Sterbekasse. Dieselbe hatte im Jahre 1930 16 Sterbefälle zu verzeichnen, davon waren 14 Erwachsene und zwei Kinder. Die Einnahmen betrugen mit dem Bestand von 1929 674,55 M., die Ausgaben 615,— Nt., so daß ein Bestand von 59,55 M. verbleibt. Unter Punkt "Berschiedenes" wies Rollege Kerkhoff noch hin auf die Steuerrücks erstattung. Bis Ende März müßten diesbezügliche Anträge eingereicht werden. Es wurden dann noch irrige Meinungen betreffs Zahlung der Bürgersteuer richtiggestellt. Zum Schluf wies Kollege Kerkhoff noch besonders hin auf die schlechte Wirtschaftslage und die immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Biele Kollegen seien der Meinung, daß es heute auch ohne Berband gehe, der Berband mache doch nichts. Gewiß, Lohn- und Arbeitsverbefferungen find in diefer kritischen Zeit micht zu erzielen, wohl aber können durch den Berband Berschlechterungen abgewehrt werden. Grade in der jezigen Zeit sei der Berband notwendiger als je zuvor. Was wären die Arbeiter ohne Berband? Ein Spielball der Unternehmer. Alle Erfolge, welche die Arbeiter durch intensive Gewerkschaftsarbeit in der Rachkriegszeit errungen haben, wollen sie ihnen wieder rauben. Bislang habe man diese Absicht der Arbeitgeber verseiteln können. Richt von linksradikalen, noch von rechtsradis kalen Elementen möchten sich die Arbeiter beeinfluffen laffen, sondern nur ihren Führern vertrauen und ihnen folgen, denn die anderen arbeiten nur an der Berhegung der Arbeiter. Einig und geschlossen musse die Arbeiterschaft zusammenhalten, dann würde sie auch über diese schwere Zeit hinwegkommen. Mit dies

fen Worten Schlof er feine Ausführungen, welche beifällig aufgenommen murben. Als jum Schluß noch einige geschäftliche Ungelegenheiten besprochen und geregelt waren, schloß der Borsigende die anregend verlaufene Berfammlung.

Rheindahlen. Am 25. Januar, abends 5,30 Uhr hielt unsere Ortsgruppe ihre diesjährige Generalversammlung in Berbindung mit einer Berlosung ab. Der Borsitzende, Kollege Gillessen, eröffnete dieselbe mit einer kernigen Ansprache. worin er auf die heutige Wirtschaftslage hinwies. Er wünschte sodann noch allen Anwesenden ein gesegnetes neues Jahr. Dann wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung in Versbindung mit dem Geschäftsbericht verlesen und genehmigt. Sodann erstattete der Kassierer, Kollege Schmitz, den Kassenbericht des letten Quartals resp. Jahres, aus dem hervorging, daß wir eine Einnahme von RM. 7969,70, eine Ausgabe von AM. 2488,90 hatten, so daß wir noch AM. 5480,80 an die Zenstrale überweisen konnten. Da die Kassenrevisoren die Kasse in Ordnung befunden, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß wir 250 zahlende und über 50 erwerdslose resp. invalide Mitglieder haben. Bon den 30 Neuausnahmen, die innerhalb des Jahres gemacht worben, sind 18 Austritte zu verzeichnen; vier sind gestorben, bar-unter ber erste Borsigende Kollege Wilh. Peters und der erste Kassierer Rollege Joh. Meurer unserer Ortsgruppe, beis bes Gründer resp. Jubilare des dristlichen Textilarbeiterversbandes. Um das Andenken derselben zu ehren, erhoben die Anwesenden sich von ihren Sitzen.

Alsdann schritt man zur Vorstandswahl. Die ausscheidens ben Kollegen Gillessen und Zilges wurden wieder- und der Jugendführer unserer Jugendabteilung, Kollege Seinrich Beinen, neugewählt.

Dann erteilte ber Borfigende bem Kollegen Wilh. Mösges (Rhendt) das Wort über das Thema "Die wirtschaftliche Lage ber heutigen Zeil". Redner ging auf die wirtschaftliche Lage und auf die Lohnabbaumaßnahmen der Arbeitgeber ein, betonend, daß nur eine straffe Organisation der Arbeiterschaft diesem Ansinnen wirkungsvoll begegnen könne. Er schloß mit dem Wunsche, daß alle Anwesenden mit Hand anlegen sollen, um alle Fernstehenden für die Organisation zu gewinnen. In der hierauf solgenden Diskussion wurden noch viele Fragen ausklärend beantwortet.

Sodann schritt man zur Berlosung. Sämtliche anwesenden Mitglieder wurden mit einem Gewinn, mehrere mit zwei Ge-winnen bedacht. Nur allzu schnell verging die Zeit. Gegen 9,30 Uhr konnte der Borfigende die anregend verlaufene Generalversammlung schließen mit dem Wunsche, daß die nächsten Bek-sammlungen immer so zahlreich besucht würden. A. 3.

Bickrath. Generalversammlung am 18. Januar 1931, Der Vorsitiende, Kollege Schläger, eröffnete um 11 Uhr unsere dies jährige Generalversammlung, welche ziemlich gut besucht war. Der Borsitzende begrüßte die Anwesenden recht herzlich und erteilte dem Kassierer Wilh. Pütz das Wort zum Kassenbericht. Bon den Revisoren wurde erklärt, daß Warken und Kasse in Ordnung waren, woraus dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Danach erteilte er dem Kollegen Wish. Mösges vom Sekreta. riat Rhendt das Wort zu seinem Bortrag: "Die heutige Wirtschaftslage". Vor seinem Vortrage nahm derselbe Gelegenheit, namens des Zentrasvorstandes zu Düsseldorf sowie des Sekretariats Rheydt dem Vorsitzenden, Kollegen Schläger, zu seinem 25jährigen Jubiläum im christlichen Textilarbeitervers band zu beglückwünschen. Vorsitzender Schläger dankte für das ihm überreichte Ehrendiplom mit Vorstechnadel und vers sprach, auch fernerhin kräftig mitzuarbeiten. Zum Vortrag übergehend, schilberte Kollege Wilh. Nösges den Gang der Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband dis zum heutigen Tage. Soweit sich überdlicken läßt, hofft man im hiesigen Begirke burch gegenseitige Berhandlungen ju einer Einigung zu kommen. Nach reger Aussprache wurde den Kolleginnen und Kollegen unserer Bolks- und Lebensversicherung vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands empsohlen und gebeten, von diesen unseren Einrichtungen regen Gebrauch zu machen. Mit nochmaligem Danke an alle Erschienenen und der Bitte um kräftige Mitarbeit schloß der Vorsitzende gegen 12.45 Uhr die Versammlung.

Osnabrikk. Generalversammlung der Ortsgruppe. Die Ortsgruppe Osnabrück hat eine gute Jugends und Arbeitersinnengruppe. Sie regen sich, nehmen teil am Berbandsleben. So nahmen sie mit guter Jahl auch teil an der Generalversammslung, die am 8. Februar stattsand. Kollege Artkötter gab den Geschäftsbericht. Er verdreitete sich in seinem Bericht auch auf örtliche Borkommnisse. Auf die Korderungen der Arbeitgeber betr Kohnahmu wies er die Kospannt solote man diesen Auss betr. Lohnabbau wies er bin. Befpannt folgte man diefen Ausführungen.

Die Borstandswahl ergab die Wiederwahl des ersten Borssigenden, Kollegen Lauxtermann. Neugewählt wurden die Kols legen Rechtin als zweiter Vorsitzender, Kollege Lunt als zweiter Kaffierer und die Rollegin Kramer als Beifigerin, Rollegen Rahe, der den Kassenbericht gab, wurde Entlastung erteilt. Ferner wurde noch auf die kommenden Betriebsratswahlen hingewiesen. Jeder muffe fich dur Berfügung ftellen. Jeder muffe ,Ær. A. merben.

Inhaltsverzeichnis.

Artikel: Arbeiterin und Betrieberatsmahl. - Denkt an' die Betriebsratswahl! - Friede in Lancaffire. - Reue Lohnabbauforderungen. — Lohn und Arbeitszeit in U. S. A. — Die Gefahr von Lungenerkrankungen in Baumwollspinnereien. -Der beutsche Aufenhandel 1930. — Die Struktur ber deutschen Textilveredelungsinduftrie. — Wann wird Rurgarbeiterunterftugung versagt? - Feuilleton: Das Recht ber Betriebs. versammlung. — Aus ber Jugendbewegung. — Berichte aus ben Ortsgruppen. — Inserate.

Schriftleitung: Dito Maier, Duffelborf, Floraftr. 7.



Katarrhen der Atmungsorganes Verschleimung veraltetem Husten u. Heiserkeit

erhalten Leidende von uns zur Aufklärung umsonst und portofrei eine mit Abbildungen versehene Broschüre über diese Krankheiten und deren gesundheitsfördernde, direkte, örtliche, d. h. innere Bekämpfung und Desinfektion mittels des "Puhlmann-Inhaiators". Schreiben Sie eine Postkarte mit genauer Adresse und erhalten Sie diesen Prospekt gratis. Puhlmanne Co., Berlin O. 709, Müggelstrasse 35-25a.

Sächsische Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 168 Prov. Sachsen, Augerstraße 4 Pendet Ihnen mur allerbeste, streng

reelle Qualitäten Selleders bedeutend billiger au Fabrikpreisen Ferner prima Bettiniett. Prafes Sie selbet und verlanges Sie Probes

und Prelaliste unsonst and portofrei.

ist unser Kräuter-Tee "Silvana" von hervorragend [] durchgreifender Wirkung. "Ihr Tee hat bei mir direkt Wandergewirkt", schreibt E.W. in P. "Auswurf, Nacht-schweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofortaul." "Unser Arxtfreute sich selbst, daß der Tee mir bekommt", so lauten begeisterte Dankschreiben über giänzende Erfolge in wenigen Tagen, wo andere Kuren jahrelang wergeblich waren.

Pro Paket Mk. 1,- Nachnahme. Frei verkäuflich. Silvana - Tee - Vertrieb, Augsburg 4994

# Krop! gen. Alofter Inbergoorfer Aropfbalfam altbemage

und empfohlen. 151: Mt.3.— Rlofter-Abothele. Plofter Indersdorf 23, Oberbay. **Roman Greulich** 

Lithogr. Anstalt Berlin NO 43 Beitragsmarken Rabattmarken

> Bezieht Eure Bücher und Zeitschriften nur durch den

Christichen Geworkschaftsist die Tageszeitung des christlichen

Gewerkschaftler**s** 

Verlag Berlin-Willowersder!